

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

weniger auf kritisch=philosophisch=psychologische Schlüsse gegründeter Unterricht, der zuletzt jede Realität in Dunst und Nebel auflöst, sehr wünschenswerth, und zwar nicht bloß im Interesse einer gesunden, lebensfähigen Richtung in der religiösen Ausbildung der jungen Leute, sondern ganz besonders noch im Hinblick auf den spezifisch praktischen Zweck der Volksschule, welcher jede Spekulation fremd sein soll. — Die Leitung der Anstalt unter Herrn Direktor Rüegg, so wie auch dessen Unterricht — darüber herrscht nur eine Stimme — ist ausgezeichnet, und der Ernst, mit welchem er die Erziehung behandelt und behandeln wissen will, mag Manches, was sonst fehlt oder verdorben werden könnte — wir geben es gerne zu — wieder gut machen, und so hoffen und glauben wir, daß auch diese nach Charakter und Befähigung sehr tüchtige Promotion dem Bernerlande und seinen Schulen insbesondere zum Segen gereichen werde.

Aus der Mathematik.

Dritte Aufgabe. A erhält von B 10 Stück von gleicher Größe und 12 Ellen Tuch für 1280 Fr. Er verkauft das Stück zu 150 Fr. und gewinnt auf diese Weise 20 Prozent. Wie viele Ellen hielt jedes Stück?

Auflösung. Wenn A das Stück für 150 Fr. verkauft und 20 Prozente dabei gewinnt, so war der Einkaufspreis des Stückes kleiner im Verhältniß von 120 zu 100, was 125 Fr. ergibt. — Wenn das Stück auf 125 Fr. zu stehen kam, so kosteten sämtliche 10 Stücke 1250 Fr., folglich die 12 ungeraden Ellen 1280 Fr. weniger 1250 Fr. oder 30 Fr., und endlich eine Elle 2 Fr. 50 Rp. Mithin hielt das Stück, das für 125 Fr. eingekauft wurde, so viele Ellen, als Fr. 2. 50 in Fr. 250 enthalten sind, nämlich 50.

Anmerkung. Diese scheinbar schwierige Aufgabe auf S. 430 in Eggers Rechenbuch, 2. Auflage, um deren Lösung der Verfasser lezthin brieflich angegangen wurde, löst sich also, wie man sieht, durch einige einfache Schlüsse.

Mittheilungen.

Bern. Hrn. Pfarrer Boll und seiner Gattin wurde die verlangte Entlassung als Vorsteher und Vorsteherin des Lehrerinnen-

feminars in Hindelbank in allen Ehren und unter Anerkennung und bester Verdankung der vieljährigen ausgezeichneten, der Schule und dem Staat geleisteten Dienste auf 1. Mai ertheilt. In Folge dessen hat nun der Regierungsrath die Erziehungsdirektion beauftragt: 1) Vorschläge zu bringen, in welcher Weise in diesem Sommer Arbeitslehrerinnenkurse abzuhalten seien; 2) prinzipiell die Frage zu untersuchen, ob die Beibehaltung eines Lehrerinnenseminars für den deutschen Kantonstheil wünschbar sei, und eventuell, ob die Direktion derselben mit einer Pfarrstelle verbunden werden können, oder ob die Anstalt selbstständig einzurichten sei.

Bern. Sonntags den 23. April fand hier die jeden Frühling übliche „Primarschulfeyer“ statt. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags sammelten sich zirka 900 Schüler aus je den beiden obersten Klassen der 6 Primarschulen der Stadt in der Kirche zum h. Geist. Durch das Publikum wurden die noch übrigen Plätze der weiten Kirche fast ganz angefüllt. Um 2 Uhr begann die Feyerlichkeit und wurde nach folgendem Programm durchgeführt:

1. Chorgesang. Kirchengesangbuch Nr. 24, B. 1 und 2.
2. Eingangsgebet. (Hr. Pfr. Güder.)
3. Chorgesang. „Nimm deine schönsten Melodien.“ Von Fr. Abt.
4. Ansprache. (Hr. Pfr. Gerber.)
5. Einzelgesang und Vertheilung der Fachprämien.
 - a) Obere Gemeinde. Liederfreund, 3. Heft, Nr. 9: „Die Frühlingszeit.“ — Prämienvertheilung der Länggäß- und Neuengäßschule.
 - b) Mittlere Gemeinde. Liederfreund, 4. Heft, Nr. 6: „Nichts gleicht der Heimath.“ — Prämienvertheilung der Postgäßschule.
 - c) Untere Gemeinde. Liederfreund, 4. Heft, Nr. 7: „Abendgebet“ von Kreuzer. — Prämienvertheilung der Matten-, Stalden- und Lorraine-Schule.
6. Chorgesang. Kirchengesangbuch Nr. 140, B. 1 und 6.
7. Schlußgebet und Segensspruch.

Einige Erläuterungen über die Prämienvertheilung mögen hier am Platze sein: Die Gemeinde giebt jährlich etwa Fr. 1000 für Prämien an alle Schüler, sofern sie sich nicht durch Schulunfleiß oder schlechtes Betragen derselben unwürdig gemacht haben. Die

Kinder erhalten aber nicht Geld, sondern Schulbücher, Papier, Bleistifte und dgl. Diese Prämien werden am Examen vertheilt. — Zu jenen Fr. 1000 kommen dann noch über Fr. 150 für Fachprämien in den beiden obersten Klassen jeder Primarschule. Jede Oberklasse erhält für Aufsatz, Schreiben, Rechnen, Zeichnen je zwei Preise von zusammen Fr. 3 und einen ad libitum von Fr. 2; jede zweite Klasse erhält je zwei Preise für Lesen und Schreiben. Diese Prämien bestehen in Geld und werden am Schulfest vertheilt. —

Die in allen Theilen ziemlich gelungene Festlichkeit dauerte bis etwa um 4 Uhr, worauf man sich sofort zerstreute.

Auf den Abend waren die Schulbehörden und die Lehrerschaft zu einem Nachessen im Kasino eingeladen, wie das seit einigen Jahren bei jeder Primarschulfeier der Fall war. Die Freude der Lehrerschaft an diesem zweiten Theil der Festlichkeit wurde dieses Jahr unerwartet durch einen besondern Umstand erhöht: Hr. Gutmacher, seit 39 Jahren Lehrer in Bern, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Oberlehrer an der Postgasse. Bei diesem Anlasse wurde ihm nun von der Schulkommission der Postgassschule ein prachtvolles Stui mit einem Duzend silberner Kaffee-Löffel als Zeichen der Anerkennung überreicht. Das Stui trägt folgende Inschrift:

„Die
Schulkommission
der Postgass-Schule
ihrem verdienten Oberlehrer
Herrn J. Gutmacher
bei Anlaß seines 25jährigen Jubiläums,
Ostern 1865.“

Wir schließen mit dem Wunsche, daß eine wohlwollende Gesinnung gegen Schule und Lehrerschaft, wie die städtischen Schulbehörden sie an jenem Abende mehrfach ausgesprochen und durch die That bewiesen haben, allen Schulbehörden des ganzen Landes ein Vorbild werden möge. „Machts nach!“ — x. y.

Hauptversammlung der bernischen Lehrerkasse

Mittwoch den 3. Mai, Morgens 9 Uhr, in der Aula in Bern.

Traktanden: die in den Statuten vorgesehenen.

Der Sekretär der Hauptversammlung:

J. Hänti, Oberlehrer.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.